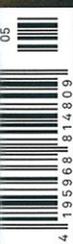


architektur. aktuell

the art of building

5.
2017
deutsch/
englisch



Add-On & Fill-In

Umbau, Zubau, Weiterbau Caruso St John Architects,
DMAA, Joly & Loiret, Hermann Kaufmann, Schenker Salvi Weber
Architekten, Wimmer-Armellini

50
JAHRE
architektur.aktuell

Generalsanierung Bildungszentrum Innenstadt Leoben

Muster-Schulentwicklung Dank eines ungewöhnlich intensiven Partizipationsprozesses wird nicht nur das Potenzial des baulichen Bestandes, sondern auch die Entwicklungsfähigkeit der Schulgemeinschaft gründlich unter die Lupe genommen.

Text Franziska Leeb

1



2

Alle reden mit Bereits bei dem im Vorjahr fertiggestellten Schulzentrum Pestalozzi, wo an einem bestehenden Standort drei Schulen unter einem Dach zusammengeführt wurden, hat die Stadtgemeinde Leoben mit einem Beteiligungsprozess, der alle Betroffenen miteinschloss, offensichtlich gute Erfahrungen gemacht. Daher engagierte sie im Vorfeld für den Wettbewerb zur Generalsanierung des Bildungszentrums Innenstadt Leoben den Schulbauexperten Michael Zinner von der Kunstuniversität Linz und das Büro nonconform, die damals für den Partizipationsprozess ebenso wie die Planung verantwortlich zeichneten, mit der schulräumlichen und partizipativen Begleitung der Projektentwicklung.

Eine Volksschule mit 12 Klassen und eine Neue Mittelschule mit 15 Klassen sind derzeit in einem Gebäudekomplex untergebracht, der längst nicht mehr heutigen Ansprüchen an eine attraktive Bildungseinrichtung genügt. Er besteht aus dem in den Jahren 1904/05 als Volks- und Bürgerschule errichteten Altbau und einem 1975 beigestellten zweigeschossigen Anbau im Westen. Als „Bildungszentrum Innenstadt“ sollen die beiden Schulen in Zukunft verbesserte Konditionen vorfinden. Damit dies dann auch von den NutzerInnen so wahrgenommen wird, ist es unerlässlich, deren Bedürfnisse genau zu kennen. „Man sollte nicht nur gut um den baulichen Bestand Bescheid wissen, sondern auch die soziale Beschaffenheit einer Schulgemeinschaft kennen, ehe man darangeht, ein Schulgebäude neu zu organisieren“, ist der Architekt und Schulraumforscher Michael Zinner überzeugt. Er wurde mit der schulräumlichen Begleitung betraut. Gemeinsam mit dem in Sachen Beteiligung erprobten Team von nonconform erarbeitete er mit allen Involvierten die Grundlagen für den Wettbewerb und wird die Schule auch weiterhin bis zur Besiedlung und Aneignung durch den gesamten Planungs- und Bauprozess begleiten.

Bereits im Vorfeld des Wettbewerbs fand eine dreitägige „non-conform ideenwerkstatt“ statt, bei der in Gesprächen – mit der Schulverwaltung, dem Denkmalmamt bis hin zum Hauspersonal – die Bedürfnisse erhoben und in Workshops Lehrerschaft und SchülerInnen ihre Ansprüche und Ideen artikulieren konnten. Mannigfaltig waren die Themen, die erörtert wurden. Angefangen von räumlichen Mängeln wie dem Fehlen einer Aula oder Ähnlichem, der ungemütlichen Bibliothek über das Chaos bei der Essens-Ausgabe und dem hohen Lärmpegel in den Pausen bis hin zur Sorge, in Konkurrenz zu den Gymnasien, zur „Restschule“ zu verkommen wurde nichts ausgespart, was im Schulalltag relevant ist, aber in üblichen Raumprogrammen meist nicht abbildbar ist.

Aus diesem Pulk an Input wurde der Kerninhalt für die Wettbewerbsausschreibung erarbeitet: Ein Raumprogramm, das nach dem partizipativ erworkten Organigramm – also einem Beziehungsbild der Räume – in einer quantitativen Von-Bis-Spanne vorgegeben wurde.

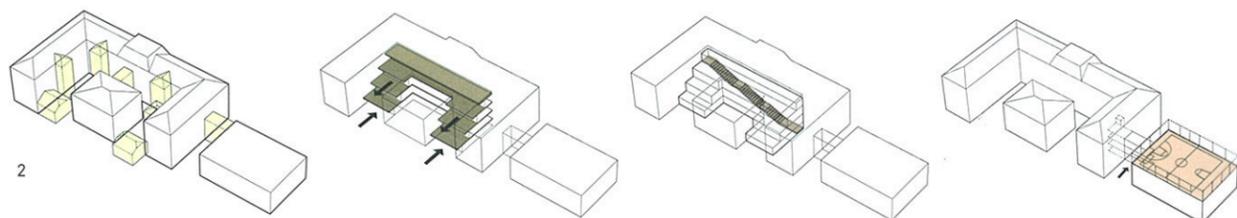
Der Wettbewerb wurde als zweistufiges Verfahren mit Bewerbungsstufe abgehalten, bei der als Eignungsnachweis neben den üblichen Angaben und Referenzprojekten auch ein Text abzugeben war, in dem sich die bewerbenden Büros zu den Herausforderungen dieses Projektes und warum sie dazu ei-

1 Wissen worum es geht: Eine Ideenwerkstatt im Vorfeld des Wettbewerbs und weitere Workshops sollen das Verständnis von Nutzern und Planern füreinander und für die Aufgabe schärfen. Photo: nonconform

2 Mächtiger Bestand am Ufer der Mur: Das denkmalgeschützte Gebäude aus den Jahren 1904/05 und ein nüchterner Anbau im Westen aus dem Jahr 1975. Photo: Stadtgemeinde Leoben



1



2

nen interessanten Beitrag zu leisten im Stande sind, zu äußern hatten. Fünf Büros wurden ausgewählt, eines wieder ausgeschieden, weil es nicht zu dem in der Ausschreibung angekündigten verpflichtenden zweitägigen Hearing erschien. Denn dieses Hearing war essenziell, um den ausgewählten Teilnehmern im Beisein von Wettbewerbsjury (Vorsitz: Johannes Wiesflecker), Auslobern und Vertretern der Schulgemeinschaft die Ergebnisse der Ideenwerkstatt zu erläutern, sie gemeinsam zu diskutieren und zu präzisieren. Ergänzt durch Rundgänge durch das Haus und das Beobachten des Schulalltags entstand daraus schließlich das endgültige Raum- und Funktionsprogramm als Basis für die Bearbeitung in der Wettbewerbsstufe.

Es war zwar eine sehr detailreiche Beschreibung der Anforderungen, die den teilnehmenden Büros mit auf den Weg gegeben wurde, es blieb ihnen aber überlassen, zu entscheiden, wo die Prioritäten gesetzt werden. Denn was meist schon viel zu früh, „eine Ebene vor der Architektur“ entschieden würde,

so Caren Ohrhallinger von nonconform und Michael Zinner, sollte hier „aufgrund der kreativen, gesamthaften Überlegungen der Büros“ geschehen. Das Jonglieren zwischen strikter Kostenvorgabe – 14,4 Millionen Euro Nettobaukosten – und den Ansprüchen der Pädagogik war also gefragt, weniger das sture Verfolgen eines in starre Quadratmetervorgaben gegossenen Raumprogramms.

Im Jänner wurden schließlich die vier Wettbewerbsbeiträge beurteilt. Schlank mit drei Fach- und zwei Sachpreisrichtern besetzt war die Jury, ergänzt von etlichen nicht stimmberechtigten Beratern wie Vertretern des Auslobers, des Denkmalmamtes und vor allem des Lehrkörpers beider Schulen.

Überzeugender Sieger Zur Realisierung ausgewählt wurde das Projekt der Arbeitsgemeinschaft aus den beiden Wiener Architekturbüros franz und Sue, die jüngst zum gemeinsamen Unternehmen Franz&Sue fusionierten. Ihnen gelang es am überzeugendsten, das komplexe Anforderungspro-



3

1-2

Siegerprojekt von franz + Sue: Nur wenige Nebenbauteile wurden entfernt und mit Terrassen Freiraumbezug auf allen Ebenen geschaffen Visualisierung: Janusch

3

Die zentrale, kaskadenförmige Sitztreppenlandschaft verknüpft die Gebäudeflügel und alle Geschosse. Durch die neuen zentralen Flächen werden die Lernräume in der U-Form des Bestandes besser in Beziehung gebracht.

fil so mit dem Bestand in Einklang zu bringen, dass dieser architektonisch und städtebaulich gestärkt wird und die Jury auch aus denkmalpflegerischer Sicht nichts auszusetzen hatte. Nur untergeordnete, schlecht nutzbare Bauteile wie die erkerförmigen Sanitäranbauten werden abgebrochen, womit eine gemeinsame Mitte, die sich zum Hof öffnet, freigespielt wird. Eine kaskadenförmige Treppenlandschaft verknüpft alle Gebäudeflügel und Geschosse und löst die Hermetik der bestehenden Gänge auf. Vorgelagerte, teilweise gedeckte Terrassen auf allen Geschossen schaffen rasch zugänglichen und gut nutzbaren zusätzlichen Raum im Freien. Die Klassen wurden zwar nicht zu Clustern gebündelt, was derzeit im Schulneubau als der State of the Art gehandelt wird, sie werden aber in „Nachbarschaften“ zu Gruppen gefasst, wo neue Öffnungen zwischen den Klassen und zu den Gängen Interaktionen und zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten schaffen. Die Gangwände werden mit Sitznischen, Tischen, Stauraum, Pinnwänden und Schaufenster zu einem vielseitig beispielbaren Möbel. Der Zubau aus den 1970er Jahren wird neu organisiert und beinhaltet vor allem die Sonderunterrichtsräume und Sportfunktionen. Das Dach kann als Hartplatz genutzt werden und für externe Nutzer ist ein eigener Zugang im neuen Verbindungsgelenk vorgesehen.



roefix.com

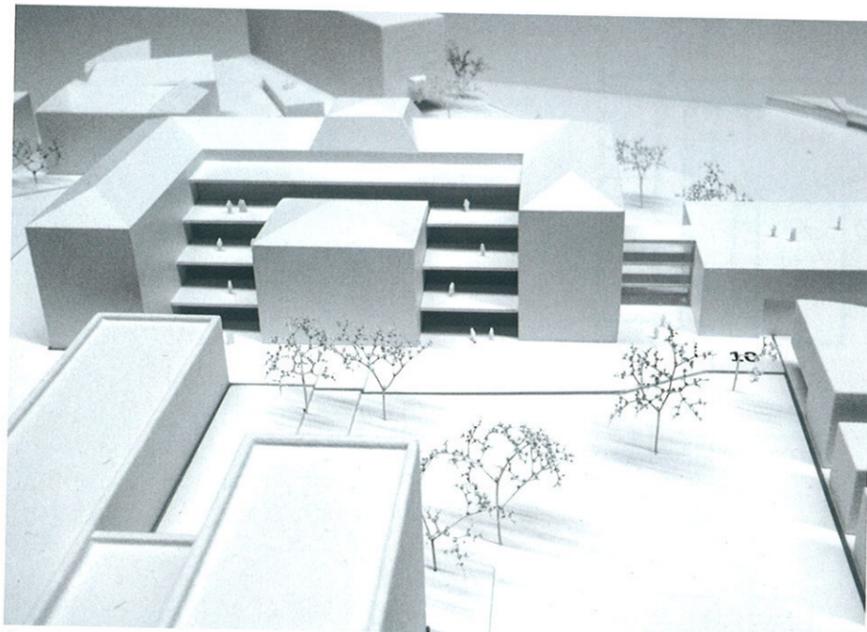
NEU

RÖFIX Aerogel Hochleistungsdämmsystem

Die spritzbare Fassadendämmung

- Hohlraumfrei
- Fugenlos: keine Plattenstöße
- Hoch dampfdiffusionsoffen
- Hochdämmend ab λ 0,015 W/mK
- Ökologisch empfehlenswert
- Bester Brandschutz: nicht brennbar, A2
- Ermöglicht gedämmte und dennoch originalgetreue Architekturoberflächen

RÖFIX[®]
Bauen mit System



1

1-2
„Das Gebäude wird zu einer spannenden, sehr städtisch formulierten Terrassen-Schule – es schafft den Spagat von Dichte und Freiraum auf elegante Weise. Darüber hinaus verleiht die konzipierte Kaskadentreppe dem Innenraum der Schulen eine neue Großzügigkeit“, würdigte die Jury das Siegerprojekt von franz + sue.

3-4
2. Preis für balloon mit Maurer & Partner: Der Anbau aus den 1970ern wurde entfernt, dafür der Bestand stark verdichtet und ein neuer Turnsaal angebaut. Im Raum zwischen dem u-förmigen Ring und dem zentralen Turnsaalbauwerk des Bestands werden an den Innenecken der beiden Lerngeschosse Marktplätze mit je einem zugeordneten Gruppenraum vorgeschlagen. Somit gelingen räumliche Lösungen „die beiden Schulen ein gutes Arbeiten hinsichtlich neuer erweiterter Lernkulturen ermöglichen.“ Visualisierung: balloon/pixLab studios, Modellfoto: nonconform



2

Als „eine gekonnte Intervention im Bestand“, die „exakt an den strukturellen Schwachstellen eingreift und so – im besten Sinn von Tradition – die bestehende Schule positiv weiterschreibt“ würdigte die Jury das siegreiche Projekt, dem mit der neuen „Füllung“ zwischen dem u-förmigen Altbau und dem solitären zentralen Hofgebäude Mehrfaches gelänge: Anstelle räumlich unattraktiver Innenhöfe entstünde ein „neues gemeinsames Schulinneres“. Die nach Norden abfallende Terrassierung verklammert das Bauwerk mit dem Grünraum und gestaltet die enorme Bauwerkshöhe für die Kinder maßstäblich erfahrbarer. Zudem wird durch die Aufwertung dieser einstigen Hinteransicht den mächtigen, der Stadt zugewandten Fassaden eine ebenso selbstbewusste zeitgenössische Ansicht hinzugefügt. Es ist ein sehr selbstverständlich wirkender Entwurf, der unverkrampft mit dem Bestand umgeht, ihm viel von seiner ursprünglichen Aura lässt und das Neue mit leichter Hand ergänzt.

Clusterbildung Mit dem zweiten Preis bedacht wurde der Beitrag der Arbeitsgemeinschaft balloon mit Maurer & Partner. Den Abriss des Gebäudes aus den 1970er Jahren kompensieren sie mit einem neuen Turnsaal im derzeitigen Grünbereich nördlich des Westflügels und einer Verdichtung des

Altbaus im Hof und im Dach. Damit wäre zwar die räumliche Beziehung zwischen der Stadt und dem Flussraum der Mur hergestellt, eine räumliche Verklammerung des Altbaus mit dem Grünraum gelang hingegen weniger, so die Jury. Dass der neue Turnsaal eine Zäsur im großzügigen Freiraum bildet wurde ebenso kritisch gesehen wie – aus denkmalpflegerischer Sicht – die Ausnutzung des Dachraumes und das Anbringen von Dachflächenfenstern nach Süden. Gelungen wäre hingegen die Koppelung von Klassen zu Clustern, das Preisgericht vermisste an diesem Projekt aber die großzügige Raumerfahrung im Alltag.

Großzügiger Abbruch Das drittgerahnte Projekt von PLOV sieht zwar den Erhalt des Anbaus im Westen vor, dafür werden auf der Rückseite die bestehenden Innenhofbauteile abgebrochen und die U-Form des Altbaus freigestellt. Eine neue, zum Freiraum terrassierte Innenhofbebauung verbindet den Garten mit dem Inneren und beinhaltet alle Zentrumsfunktionen. Diese starke Veränderung der Struktur wurde einerseits denkmalpflegerisch kritisch gesehen, zudem – so die Meinung der Jury – wäre die Balance zwischen dem Aufwand und dem Gewinn an neuen Potenzialen nicht gegeben. Während die flexible Möblierung der Klassen und deren Freiraum-



3

bezüge ebenso gewürdigt wurden wie die mit Zugang auf die Terrassen ausgestattete Lehrenden-Welt im ersten Obergeschoss, ortete man Unübersichtlichkeit. Auch die enge funktionale Verknüpfung der beiden Schultypen im Zentrum der Anlage, die hier grundlegendes Programm und nicht Option ist, wurde im Hinblick auf die alltägliche Praktikabilität angezweifelt.

Strenge Gliederung Völlig konträr die Herangehensweise von feld 72. Sie gliederten die Anlage in die Volksschule im Osten und die Neue Mittelschule im Westen des Altbaus und den Veranstaltungs- und Turnbereich im Zubau, dem markanten V-Stützen neue Prägnanz verleihen. Die Großzügigkeit der zentralen Raumlanschaft im Hofgeschoss – mit Atrien unterbrochen und gemeinsam zu nutzen – wird zwar ins Hochparterre weitergeführt, ist aber nicht mehr in den beiden Obergeschossen zu finden, womit die Hauptproblematik – keine wesentlichen räumlichen Alternativangebote zu Klasse und Gang – benannt wäre.



4

ORCA **AVA** AVA plus Kostenmanagement



A2063/B2063
Kostenermittlung 1801

www.orca-software.com/ava

GRATIS
testen



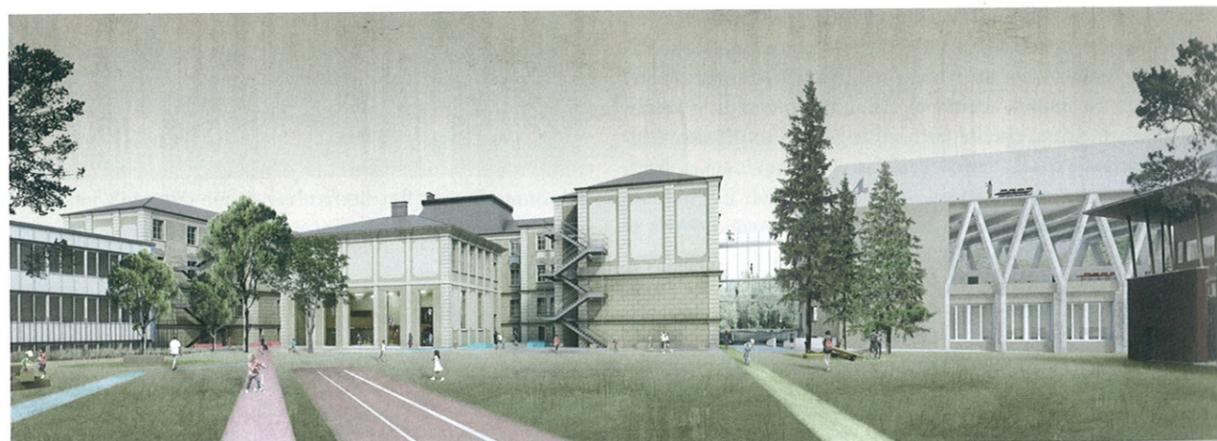
1

Der Diskurs geht weiter Nachdem zunächst die Ergebnisse der Ideenwerkstatt für die Öffentlichkeit zugänglich präsentiert wurden und die Wettbewerbsbeiträge fast einen ganzen Monat im Rathaus ausgestellt waren, wird auch weiterhin die Kommunikation und Partizipation intensiv weitergeführt. Gleich nach Abschluss des Verhandlungsverfahrens präsentierten Franz&Sue ihr Siegerprojekt vor dem Kollegium von Volksschule und Neuer Mittelschule und stellten sich in einem ersten Auftaktworkshop den Fragen und kritischen Anmerkungen der Nutzer. Bereits in der zweiten Maihälfte folgt ein nächster Workshop, bei dem im Dialog die Feinabstimmungen zu den einzelnen Räumen und ihrer Lage getroffen werden. „Zu spüren, was in einer Schule abgeht“ sei wichtig, meint Schulraumforscher und Jurymitglied Michael Zinner. Oft gingen Architekten mit zu hohen Ansprüchen an die Sache heran und würden zu weit in die Zukunft denken. Bei vielen Projekten wäre es aber

wichtig, zu erkennen, was der nächste Entwicklungsschritt sein kann. Damit Architektur „sicher“ ankommt, sollte man die Nutzer nicht überfordern, sondern fordern und fördern, Schulen gemeinsam zu denken. Zum Thema Wettbewerb stellt Zinner die grundlegende Frage: „Wie können wir kooperatives und konkurrierendes Denken in Einklang bringen?“

1, 3 Mit dem 3. Preis bedachte die Jury das Projekt von PLOV: Durch das komplette Ausräumen des Hofes ergibt sich in den beiden unteren Geschossebenen eine terrassenförmig angeordnete Raumsequenz, die den Garten mit dem Schulgebäude verbindet und eine gemeinsame Mitte bildet. Denkmalpflegerisch wurde der starke Eingriff in den Bestand kritisch gesehen Visualisierung: Janusch, Modellfoto: nonconform

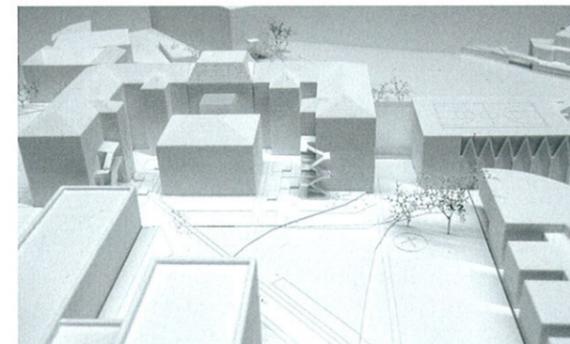
2, 4 feld72 entschieden sich für eine deutliche Trennung der Funktionen und eine formale Akzentuierung des Gebäudes aus den 1970er Jahren Visualisierung: Janusch, Modellfoto: nonconform



2



3



4

**Realisierungswettbewerb
Generalsanierung
Bildungszentrum Innen-
stadt Leoben**

Standort: Erzherzog-
Johann-Straße 1,
8700 Leoben

Ausloberin:
Infrastrukturent-
wicklungskommandit-
gesellschaft (Infra KG) der
Stadtgemeinde Leoben

Art des Verfahrens: Zwei-
stufiger Architekturwettbe-
werb im Oberschwellenbe-
reich (nach BVerGG 2006)
als nicht offenes Verfahren
mit vorheriger Bekanntma-
chung; mit Einbindung der
NutzerInnen

**Aufgabe/Zielsetzung/Be-
sonderheit des Verfahrens:**
Anlässlich der Generalsa-
nierung der bestehenden
Schulen „VS Leoben-Stadt“
und „NMS Leoben-Stadt“
soll im Wettbewerbsverfah-
ren für das zukünftige „Bild-
ungszentrum Innenstadt“
neben thermischen und
technischen Sanierungsma-
ßnahmen auch die
räumliche Organisation der
einzelnen Schulen wie de-
ren räumliches Zusammen-
wirken neu- bzw. mitge-
dacht werden. Ziel ist es,
durch Optimierungen in der

Struktur des Grundrisses
und der Raumorganisation
das Gebäudeensemble
heutigen pädagogischen
Anforderungen bestmöglich
anzupassen und für zu-
künftige Entwicklungen
aufzubereiten. Mitentschei-
dend für eine sozial nach-
haltige Investition der Kom-
mune ist die Beteiligung der
ganzen Schulgemeinschaft.
Auf Basis ihres Erfahrungswis-
sens und unter Berücksich-
tigung ihres Entwick-
lungspotentials soll eine
umfassende Klärung von
Ansprüchen und Bedürfnis-
sen, Funktionen und Nut-
zungen gemeinsam vorge-
nommen werden.

Nettonutzflächen:
9.403 m² (Siegerprojekt)

**Voraussichtlicher
Baubeginn:**
April 2018

Fertigstellung:
Ende August 2019

Preisgeld: 45.000 EUR

Preisträger:
1. Rang (11.250 €):
ARGE franz + Sue, Wien
2. Rang (11.250 €):
ARGE balloon – Maurer &
Partner, Graz
3. Rang (11.250 €):
PLOV Architekten ZT GmbH,
Wien

4. Rang (11.250 €):
feld72 Architekten ZT
GmbH, Wien

Preisgericht:
Fachpreisrichter:
Johannes Wiesflecker,
Architekt, Innsbruck
(Vorsitzender)
Michael Zinner, Architekt,
schulRAUMkultur
(Kunstuniversität Linz)
Heimo Berghold, Architekt,
StadtbauDirektor, Leoben

SachpreisrichterInnen:
Ulrike Wieland,
VS Direktorin, Leoben
Christian Gschiel,
NMS Direktor, Leoben

**Technisch-geschäftliche
Projektsteuerung:** Laubreiter
Bauingenieur Ziviltechni-
ker GmbH, St. Margare-
then bei Knittelfeld

**Wettbewerbsorganisation
und Vorprüfung:** Laubreiter
Bauingenieur Ziviltechni-
ker GmbH in Kooperation mit
nonconform zt gmbh

**Schulräumliche
Begleitung:**
Michael Zinner

Partizipative Begleitung:
nonconform

Bewahren



Referenz: Ehemaliges Gefängnis, Gernsbach

In der Umnutzung liegt nicht nur schöpferisches, sondern auch ökologisches und nicht zuletzt ökonomisches Potenzial. Siedle folgt dieser Erkenntnis seit vielen Jahren.